



Gesehen in der Nationalgalerie für Modernen Kunst, Rom

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen  
heiligen Namen!

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er  
dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine  
Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit  
Gnade und Barmherzigkeit,

der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst  
wie ein Adler.

...

aus Psalm 103

„Wie heißt das, wenn man etwas geschenkt bekommen hat?“

„Danke“, sagt das Kind unwillig, eigentlich ist es viel zu beschäftigt mit dem Auspacken und der Freude darüber, was da zum Vorschein kommt. Wenn es denn eine echte Überraschung und das Richtige war. Mühsam muss es dieses Wörtchen trotzdem lernen und immer wieder erinnert werden.

Erinnern Sie sich auch an diese ständige Aufforderung, die Ihnen als Kind - ich will nicht sagen, eingetrichtert, aber doch sehr deutlich anezogen wurde?

Und ich vermute, dass Sie Ihren Kindern genauso hartnäckig beigebracht haben, worauf es ankommt, was sich einfach gehört, wenn man etwas bekommt: Danke sagen!

Ich erinnere mich auch, dass die Frage: Hast Du dich bei Tante Martha bedankt, mich immer geärgert hat. Warum wohl - ich hatte mich nicht bedankt für die Geburtstagskarte. Und heute ertappe ich mich dabei, wie es wohl auch der Tante Martha ergangen sein mag, wenn sie vergeblich auf ein Danke gewartet hat.

Sich erinnern ist heilsam. Und Loben und Danken auch, davon bin ich überzeugt. Beides gehört zu einem erfüllten Leben. Gründe dafür gibt es viele und sehr unterschiedliche, so unterschiedlich wir sind, wie unsere Geschichten und Geschenke, die wir im Laufe eines Lebens gesammelt haben.

Danken ist nicht nur eine Formsache. Es ist eine Lebenshaltung.

Es kann sein, dass ich mich deswegen von dem Wittgensteinschen Satz, der zum Kunstwerk wurde, ansprechen ließ und davon ein Foto gemacht habe. Übersetzt: „Was Du als Geschenk ansiehst, ist ein Problem, das du zu lösen hast“.

Ich kenne weder den Zusammenhang noch verstehe ich den Satz in Gänze. Aber, was mich fasziniert, ist, dass die Gabe zur Aufgabe wird - gesetzt zu sein scheint; wie ein Gesetz. Antwort und Verantwortung folgen auf das Geschenkte hin - wie das Danke. Ich übernehme Verantwortung für das mir geschenkte Leben. Erinnere mich, schaue zurück und nach vorne und darf mich vergewissern, woher ich komme, wie alles anfang, mithilfe des Wochenspsalms. „Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat...“ : durch alle Krisen hindurch, durch Schuld und Versagen, trotz Scheitern und Verzagen, ist Gott verlässlich an meiner Seite und wird es bleiben.

Ich bin längst nicht fertig mit dem Psalm, und dem, was er mir immer auf's Neue aufträgt und zumutet. Es gibt noch viele Probleme zu lösen, aber ich darf sie auch loslassen.

Es grüßt Sie Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald